

Ein Joch¹ war zur Zeit Jesu eine Hilfe, um Lasten zu tragen (als Tragejoch zum Wassertragen), oder zu ziehen (als Geschirrijoch zum Pflügen). Im übertragenen Sinn ist das Joch (das die gleiche sprachliche Wurzel wie Yoga hat) ein Regel- oder Gesetzssystem, unter das man sich entweder freiwillig stellt und danach sein Leben ausrichtet, oder aber durch „Unterjochung“ gestellt wird. „Con-iuges“ – wörtlich „Mit-Jocher“ wurden die Ehepartner in Rom genannt, die sich gemeinsam unter das Joch der Ehe stellen, um „ihren Wagen gemeinsam zu ziehen“. In dem Einladungsruf Jesu, SEIN Joch anzunehmen, weist er auch darauf hin, dass die „Weisheit dieser Welt“ meist anders denkt und handelt, als er. Dennoch sagt Jesus, dass „sein“ Joch „leicht ist und nicht drückend“. Wer sich unter dieses Joch stellt, dem wird verheißen, dass er schwere Lasten tragen kann und zur Ruhe und zu innerer Kraft findet.

25: Zu jener Zeit hob Jesus an² und sprach: „Ich lobpreise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies vor Weisen und Klugen verborgen hast und es den Unmündigen³ enthüllt hast.

26: Ja, Vater, so fand es bei dir Wohlgefallen.

27: Alles ist mir von meinem Vater übergeben⁴ worden und niemand erkennt⁵ den Sohn, wenn nicht der Vater, und keiner erkennt den Vater, wenn nicht der Sohn und derjenige, dem es der Sohn enthüllen⁶ will.

28: Kommt her⁷, alle, die ihr euch abmüht und belastet seid und ich werde euch aufatmen⁸ lassen.

¹ Griechisch „Zygos“, lateinisch „iugum“ = gekrümmtes Holz. Das deutsche Wort „Zeug“ entstammt ebenfalls aus dem altgermanischen Wort „thiuga“. Die Begriffe sind also erbverwand.

² Wörtlich steht hier „antwortete“. Doch im Anschluss an seine Scheltrede über die galiläischen Städte Betsaida und Chorazin ist dies eher ein semitischer Sprachgebrauch und meint einen neuen Rede-Abschnitt, der die vorige Rede mit einem neuen Gedanken weiterführt.

³ Wörtlich „nāpios“, von „ne“ (nicht) und „epein“ (reden). Also ein Kind, das noch nicht richtig sprechen kann, bzw. nicht für sich selber sprechen kann und daher einen Vormund und Erzieher braucht. Paulus kritisiert im Römerbrief jüdische Gelehrte, die andere erziehen wollen, aber selbst unbelehrbar sind: „Wenn du dich aber Jude nennst, dich auf das Gesetz verlässt und dich Gottes rühmst, seinen Willen kennst und, belehrt aus dem Gesetz, zu beurteilen weißt, worauf es ankommt; wenn du dir zutraust, Führer zu sein für Blinde, Licht für die in der Finsternis, Erzieher der Unverständigen, Lehrer der Unmündigen, da du im Gesetz die Verkörperung von Erkenntnis und Wahrheit besitzt. Du belehrst also andere Menschen, aber dich selbst belehrst du nicht?“ **Röm 2,17-21**

⁴ Wörtlich „para-didomai“ = weit - geben. Das Substantiv „paradosis“ bedeutet „Tradition“, d.h. Weitergabe wichtiger Erkenntnisse und Praktiken an die nächste Generation.

⁵ wörtlich: „epi - ginoskein“ auf etwas Inneres/ Tiefer-Liegenderes hin erkennen, vertraut werden mit. Auch hier schwingt der Gedanke von vertrauter, inniger Liebe mit.

⁶ „apo-kalyptein“ = etwas Bedecktes und Verborgenes aufdecken und dadurch offenbar machen, was zuvor verborgen und geheim war.

⁷ In den Weisheitstexten des Alten Testaments gibt es solche „weisheitlichen Einladungs-Rufe“: „Kommt her zu mir, ihr Ungebildeten, und übernachtet im Haus der Bildung! Warum sagt ihr, dass es euch

29: Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, dass ich von Herzen sanftmütig und demütig bin und so werdet ihr Ruhestärkung⁹ finden für eure Seelen.¹⁰

30: Denn mein Joch ist hilfreich¹¹ und leicht.

Frage zur Besinnung und zum Austausch:

- Wo sehe ich selbst bei mir / bei uns eine Sprachunfähigkeit, wenn es um das Ausdrücken geistlicher Prozesse geht?
- Für welche geistlichen Erfahrungen und Einsichten bin ich besonders dankbar?
- Was hilft mir, Schweres zu tragen und zu ertragen?
- Wo sehne ich mich nach Ruhe, Unterbrechung, um neu aufatmen zu können und Kraft zu schöpfen?
- Was hilft mir dabei, und wem helfe ich dabei?

*darin mangelt, und warum dürsten eure Seelen so sehr? Ich habe meinen Mund geöffnet und gesprochen: Erwerbt für euch selbst ohne Silber! Beugt euren Nacken unter das Joch, eure Seele soll Bildung annehmen! Sie ist nahe, sodass man sie findet. Seht mit euren Augen, dass ich mich ein wenig mühte und viel Ruhe für mich gefunden habe.“ **Jesus Sirach 51,23-27***

⁸ Wörtlich „ana-pauso“ = „die Pause, bzw. Unterbrechung, um neue Kraft zu schöpfen“ ist auch ein Hinweis auf den Sabbat, den Gott als Tag der Unterbrechung und Aufatmens gegeben hat. Jesus selbst ist also der Sabbat für die Seinen.

⁹ Matthäus gebraucht das Substantiv „ana-pausis“ = Neue Kraft sammeln können aus der Ruhe und Pause

¹⁰ „Psychai“, Plural von Psychē = Seele, bedeutet hier auch: Lebenskraft, Lebensenergie

¹¹ „chrästos“ heißt eigentlich „brauchbar, tauglich, hilfreich“